

TIMON UND DAS GOLD

Tragödie vom überflüssigen Menschen
in fünf Akten

Gustav Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH

Schweinfurthstraße 60 · D-14195 Berlin (Dahlem)
Telefon (030) 89 71 84-0 · Telefax (030) 823 39 11
info@kiepenheuer-medien.de · www.kiepenheuer-medien.de

*„Es gab in Athen einen sehr vermögenden Mann,
Timon mit Namen, der alle mit seinem Geld beschenkte.
Doch als er es verlor, wandten sich alle von ihm ab. Da
wurde er ein großer Menschenhasser.“*

Plutarch

PERSONEN

Timon	Ares
Lykos	Pluton
Simonides	Aphrodite
Kairon	Pallas Athene
Alkibiades	Stimme des Zeus
Myrthis	Volk und kleinere Götter
Nikias	

Die Darsteller der Sprecher aus dem Volk haben auch die Sprecher unter den kleineren Göttern zu übernehmen.

Die für Freiheit und Frieden eintreten (Erster, Dritter, Fünfter), unterscheiden sich von den Anhängern des Krieges (Zweiter, Viertes, Sechster) auch äußerlich im Kostüm, das im übrigen eher zeitlos gedacht ist.

ERSTER AKT

Szene 1

Kleines Zimmer Timons

Timon, 47jährig, Alkibiades

Timon *lächelt*: Ich muß sparen.

Alkibiades: Zieh mich nicht auf.

Timon: Wenn du zumindest Geld für dich verlangtest, um dich schön zu machen.

Alkibiades: Diesmal handelt es sich um mehr.

Timon: Oder um deine Frauen zu schmücken.

Alkibiades: Um mehr.

Timon: Was ist dir mehr als eine Frau?

Alkibiades: Die Wiedergewinnung der Ehre Athens.

Timon *lacht*.

Alkibiades: Das alte attische Reich — der Augenblick ist gekommen, es neu aufzurichten. Der glorreiche Augenblick. Weh uns, wenn wir ihn versäumen. *Näher*: Timon.

Timon: Ich liebe es, wenn du von einer Frau erzählst.

Alkibiades: Diesmal —

Timon: Das kannst du gut, und am Schluß bin ich immer getröstet, daß ich keine habe.

Alkibiades *eifrig*: Die Kunst des Feldherrn ist, den Augenblick zu packen. Die mazedonischen Heimatruppen sind jetzt im Norden von den Barbaren festgehalten. Also brauchten wir nur einen Aufstand gegen die ahnungslose kleine Besatzung: man überrumpelt sie einfach, und Athen hat seine Selbständigkeit wieder.

Timon *nickt*: Und jetzt erzähl von deiner neuesten, von Myrthis.

Alkibiades: Was kosten schon fünftausend meiner erz-

beschlagenen Schilde? Sechs Talente. Mehr brauche ich nicht von dir.

Timon: Zum erstenmal ist mir nämlich eine von deinen Frauen aufgefallen.

Alkibiades: Was bedeuten sechs Talente für dich? Um das zunächst rasch zu erledigen.

Timon: Sechs Talente?

Alkibiades: Diese erzbeschlagenen Schilde sind meine eigene Erfindung. Ich bin stolz auf sie, aber ich muß auch beweisen, was sie wert ist.

Timon: Dazu brauchst du einen Krieg.

Alkibiades: Athen braucht den Krieg. Ich will ihn nur führen.

Timon: Auf Athen kann man sich leicht ausreden.

Alkibiades: Für ernste Dinge hast du nie Geld gehabt. Nur für die überflüssigen gibst du mit vollen Händen. Aber keine Bauten, keine Gesundheitshäuser, keine Theaterspiele, keine Abschriften der Philosophen geben uns die Freiheit wieder. *Wild.* An den Philosophen ist Athen zugrunde gegangen.

Timon: An Platon?

Alkibiades: Ja, an deinem Platon.

Timon: Der seit dreißig Jahren tot ist.

Alkibiades: Ein ganzes Vermögen gibst du aus, um seine Werke abschreiben zu lassen.

Timon *nickt*: Er ist nicht tot.

Alkibiades: Ein Vermögen, mit dem Athen ein neues Heer schaffen könnte, um die Welt wieder zu erobern.

Timon *lächelt*: Es erobert sie längst durch seine Akademien. Jeden Monat kannst du ein Schiff in den Piräus einlaufen sehn, das uns Schüler bringt aus der ganzen Welt.

Alkibiades: Und kannst auch unsre Lehrer sehn, unsre Platons, die jetzt zu Tausenden herumlaufen, wie sie sich schon bei der Landung auf die Schüler werfen, um ihnen ihre Stunden anzubieten. Denn sie krepieren vor Hunger.

Timon: Philosophie und Armut halten zusammen.

Alkibiades: Um so leichter können wir auf beide verzichten.

Timon: Ich bekämpfe die Armut so gut ich kann. Manchmal frage ich mich, wie lang noch unsre ererbten Handelsbeziehungen weitergehen werden, denn die Welt hat längst andre Zentren.

Alkibiades: Einmal war Athen das Zentrum. Es soll nie wiederkommen?

Timon: Aber eher würde ich diese Verbindungen verlieren wollen, als Athen verlassen.

Alkibiades: Das heutige Athen, eine tote Stadt.

Timon *zärtlich*: Die schon begonnen hat, ewig zu leben: durch den Geist. Der Geist ist alles.

Alkibiades *springt auf*: Ihr Götter.

Timon: Der Geist hat ihr die müßiggängerische Anmut gebracht, ihre sorglose Erregtheit, die Unerschöpflichkeit ihrer Neugier. Eine Stadt von so geschmeidiger Lebendigkeit —

Alkibiades: Jetzt bist du komisch.

Timon: — daß ich immer gefesselt und in sie grenzenlos verliebt bin.

Alkibiades: Du sprichst von einer Stadt, als ob du dich mit ihr ins Bett legen würdest.

Timon: Ja, ich könnte sie ganz an meine Brust drücken.

Alkibiades: Mir ist eine junge Frau lieber.

Timon *lacht*: Darüber bin ich längst hinaus.

Alkibiades *bös*: Hast du je geliebt?

Timon *großes Lachen*.

Alkibiades: Warum lachst du?

Timon: Myrthis zum Beispiel: kann sie die denkerischen Träume Athens haben? Sein philosophisches Klima?

Alkibiades: Myrthis?

Timon: Das, was ein Mann in Wirklichkeit bei einer Frau sucht, wenn er den Kopf anlehnen möchte, um vom Leben beruhigt aufzuatmen?

Alkibiades: Wer sucht denn das?

Timon: Was sucht er sonst?

Alkibiades: Du bist großartig.

Timon: Diese Stadt ist allerdings von einer einmaligen bezaubernden Mischung. Noch stehn fast alle Bauten aus der großen Zeit des Perikles —

Alkibiades: Zartes, blondes Fleisch sucht er.

Timon *rasch*: Und am Abend, wenn der Wind durch diese ehrwürdigen Steine geht, werden sie lebendig.

Alkibiades: Und?

Timon: Dann ist diese Stadt für mich so körperlicher Geist, als ob sie in meinen Armen läge.

Alkibiades: Und?

Timon *sieht ihn an*: Nichts.

Alkibiades: Und du ziehst das einem Körper aus Fleisch und Blut vor?

Timon: Fleisch und Blut stellt sich dir dauernd vor die Augen, daß du die Welt nicht mehr siehst.

Alkibiades: Dann schieb es weg.

Timon: Darauf wirft es dir die Schriften ins Feuer.

Alkibiades: Ich habe keine Schriften.

Timon *lacht*: Aber ich.

Alkibiades: Wer hat sie dir ins Feuer geworfen?

Timon: Meine Myrthis, als ich so alt war wie du.

Alkibiades: Du hast auch einmal eine Myrthis gehabt?

Timon: Sie hieß anders, aber sie sah deiner ähnlich. Das hat mich etwas berührt. Nur das Haar trug sie mehr auf der Stirn.

Alkibiades: Und?

Timon: Das Haar trug sie mehr auf der Stirn, sonst weiß ich nichts. Was sprichst du mit ihr, wenn ihr zum Beispiel allein seid?

Alkibiades: Wir haben uns alle schon oft über dich den Kopf zerbrochen.

Timon *sofort*: Ich habe nie geliebt, denn ich will nicht dauernd eine Frauenhaut vor Augen haben. Man muß sich entscheiden: für Fleisch und Blut, oder für den Geist.

Alkibiades: Als sie dir die Philosophen ins Feuer warf, hast du dich entschieden?

Timon: Soll die Welt jede Gesetzmäßigkeit verlieren wegen eines kleinen, eigenwilligen Mädchenkopfes, *lacht*, der vielleicht nicht einmal lesen und schreiben kann?

Alkibiades: Wozu soll sie denn lesen und schreiben können?

Timon: Wozu?

Alkibiades: Ich danke den Göttern, wenn sie nicht lesen und schreiben kann.

Timon: Und ich danke ihnen, daß sie mir damals die Kraft zur Erkenntnis schenkten. Meine Fähigkeit zu lieben ist nur noch größer geworden. Ich liebe nicht eine, ich liebe alle.

Alkibiades: Alle Frauen?

Timon: Ich liebe Athen. Das Athen der lebendigen Unsterblichkeit.

Alkibiades: Um so eher wirst du mir helfen, es zu befreien. Und meine erzbeschlagenen Schilde leiten eine neue Kriegskunst ein, die uns ewigen Ruhm bringen wird. Mit dieser neuen Waffe versetzen wir die Welt in Schrecken und Verblüffung und machen sie uns gefügig.

Timon: Ich muß sparen. Für die Fertigstellung meines neuen Odeums brauche ich zwanzig Talente.

Alkibiades *springt auf*: Ich zeige dir den Weg zur Macht, und du —

Timon: Außerdem bin ich in Sorge. Ich hatte vier Schiffe mit Tongefäßen nach Syrakus geschickt, sie müßten längst zurück sein.

Alkibiades: Wären wir eine Macht, dann brauchtest du auch die Piraten nicht zu fürchten.

Timon: Das ganze Geld —

Alkibiades: Du hast Geld im Überfluß.

Timon *einfach*: Das ist wahr.

Alkibiades: Aber du verschwendest es ins Leere. Ein siegreicher Krieg würde es dir verzehnfachen. Oder hast du kein Vertrauen zu mir?

Timon: Athen ohne dich kann ich mir nicht vorstellen.

Alkibiades: Die Steine des Perikles sind dir lieber.

Timon: Beides gehört zusammen, ihre heitere Erhabenheit und dein knabenhafter Ehrgeiz. Und der harte Schädel meines Nikias, der gefräßige Lykos, Simonides, Kairon —

Alkibiades: Sie alle liebst du?

Timon: Als ein Stück Athen.

Alkibiades: Wer alle liebt, liebt nur sich selbst.

Timon *lacht*.

Alkibiades: Wie ein Dilettant, der alles kann — dabei kann er nichts und hat vor allem Angst.

Timon: Angst?

Alkibiades: Nur vor dem Geist hast du keine Angst, denn der kann dir nichts tun.

Timon *lacht*: Dir zuzuhören, Alki —

Alkibiades: Wenn dir Athen am Herzen läge, du würdest

ihm zu neuem Glanz verhelfen. Das Große, das du gerade jetzt tun könntest —

Timon *nickt*: Vor einem Krieg hätte ich Angst, das ist wahr.

Alkibiades *nett*: Los, Timon. Gib dir einen Ruck. Was bedeuten sechs Talente für dich?

Timon: Mein Verwalter Nikias dreht sich schon seit Tagen um mich herum. Er braucht wieder Geld für den Bau. Ich werde mich entschließen, nicht länger auf die Schiffe zu warten und die Wälder am Hymettos abzuholzen.

Alkibiades: Die hast du doch dem Lykos verkauft.

Timon *erstaunt*: Die habe ich verkauft? *Rasch*: Aber ich habe noch Geld.

Alkibiades: Fürs Odeum? In meinen Augen bist du ein Verräter.

Timon *ruhig*: Wir mußten einst gegen die Perser kämpfen, weil sie uns unterdrücken wollten. Aber die Mazedonier lassen uns jede Freiheit, mit Ausnahme von einer: Kriege zu führen.

Alkibiades: Das nennst du Freiheit?

Timon: Es ist nicht die Freiheit der Wölfe. Aber jahrhundertlang haben die griechischen Völker einander überfallen, wie die freien Wölfe. Mit den Mazedoniern soll jetzt endlich jedes Volk ein Glied werden in der einheitlichen Welt, die Alexander aufbauen will. Die Götter mögen seinen Traum erfüllen.

Alkibiades: Wenn aber das Volk will —

Timon: Ich brauche nur in mein Stadion zu gehn und weiß, was es will. Diese Hunderte von gebräunten Leibern im Wettkampf, im Hochsprung, im Ringen: ich war es, der sie in diese Flut von Sorglosigkeit getaucht hat. Im Grunde sind wir ein pessimistisches Volk. Wir haben sogar einen Philosophen gehabt, der in Lachkrämpfen gestorben ist. Wir können gar nicht genug Heiterkeit und leichtes Leben in die Welt setzen.

Alkibiades: Jetzt aber stehn wir in einem Augenblick von tödlichem Ernst.

Timon *riecht, sieht ihn an*.

Alkibiades: Eine Mischung, die ich selbst erfunden habe, Narzissen und Mandeln.

Timon: Es riecht eigenartig.

Alkibiades: Ich kann dir ein Töpfchen schenken.

Timon: Salben benütze ich nur zum Reinigen. Aber wenn du mir ein Töpfchen schenkst, wird es mich um so öfter an meinen ungestümen Alkibiades erinnern.

Alkibiades *ruhig*: Du bist so sicher wie dein Perikles, der trotzdem vors Gericht mußte und daran gestorben ist.

Timon: Ich habe mich nie in die Politik gemischt.

Alkibiades: Du verhinderst sie geradezu. Ich will sie machen, aber du stellst dich davor.

Timon: Wolltest du dich nicht zur Tafel umziehen?

Alkibiades: So stellst du dich auch mit deiner Liebe vor ganz Athen. Aber trotz dieser unaufhörlichen Geschenke — was haben wir eigentlich von dir? Als ob du gar nicht zu uns gehörtest.

Timon: Wem gehöre ich?

Alkibiades: Keiner Frau, keinem Kind, keinem Menschen, nur dir.

Timon: Lykos, Simonides, die alles für sich behalten —

Alkibiades: Ja, gehören immer noch eher zu uns.

Timon *einfach*: Selbstloser als ich kann ein Mensch nicht sein.

Alkibiades: Ja, deine Selbstlosigkeit wird immer schwerer zu ertragen.

Timon *leise*: Ich versteh dich nicht?

Alkibiades: Wir brauchen keine Selbstlosen, sondern Menschen, die da sind.

Timon: Ich bin nicht da?

Alkibiades: Mit deinen Geschenken erinnerst du uns daran. Aber wenn wir dich brauchen —

Timon *befreit*: Etwa für deine erzbeschlagenen Schilde?

Alkibiades: Zum Beispiel.

Timon: Bin ich nicht da, das ist wahr.

Alkibiades: Für nichts bist du da.

Timon *lächelt*: Ich habe dich noch nie so böse gesehn.

Alkibiades: Warten wir es ab. *Geht*.

Timon: Mach nicht zu lang, die ersten Gäste kommen gleich. *Vor dem Altar, steckt Reisig an*: Was will ich sonst, du kleiner Hermes, als deinem Beispiel folgen? Du Gott der quellenden Natur hast tausend Gestalten, aber ich liebe deine schlichteste, den Steinhäufen auf jedem Feldrain. Wenn der Bauer die Steine vom Acker wirft, um ihn zu entlasten und um ihn fruchtbar zu

machen: ein Platon aus urdenklichen Zeiten hat in diesem Steinhäufen den Gott entdeckt, ein Philosoph, der ohne Namen ist, weil er in jedem Menschenherzen denkt. Was will ich sonst, als alles tun, um ihre Brust zu entlasten, ihr Leben fruchtbarer zu machen, so gut ich kann die Steine von den Äckern werfen?

Die ersten Gäste, Timon geht ihnen entgegen.

Szene 2
Vor Timons Haus

Gedränge an den Fenstern, durch die man ins Innere auf die große Tafel sieht. — Die große Tafel festlich gedeckt.

Erster: Die bekränzten Leuchter für die Senatoren.
Zweiter: Sechs Senatoren, die ihn einseifen wollen.
Dritter: Laß auch mich etwas sehn.
Erster: Sie sollen es nur versuchen.
Zweiter: Bis jetzt hat ihn jeder eingeseift.
Dritter: Wir werden ihn beschützen.
Vierter *lacht*: Du vielleicht.
Dritter: Ich.
Fünfter: Du trittst mir auf den Fuß.
Dritter: Umsonst sind wir nicht hier.
Zweiter: Und trotzdem hat ihn bis jetzt jeder eingeseift.
Siebenter: Ich will auch etwas sehn.
Erster *lacht*: Alkibiades. Seht, wie er herantänzelt.
Mehrere *wenden sich um*: Alkibiades. *Lachen*.
Vierter: Macht Platz dem großen Alkibiades.
Erster: Wie kriegerisch er herantänzelt.

Alkibiades
Nur Zweiter, Vierter und Sechster klatschen ihm zu.

Alkibiades: Ich grüße das Volk von Athen. *Lachen bei der Mehrheit, den Ungeraden.*

Erster: Aber schleif den Mantel nicht so.

Alkibiades: Ihr braven Zimmerleute —

Dritter: Gib acht, daß dir die Veilchen nicht vom Kopf herunterfallen.

Alkibiades: Ihr braven Färber, Kupferschmiede und Bildschneider —

Mehrere *nähern sich ihm*: Und?

Alkibiades: Ihr braven Goldarbeiter, Elfenbeindreher, Sticker, Drechsler —

Andere *näher*: Und?

Alkibiades: Ihr braven Matrosen, Fuhrleute, Seiler, Leinweber und ihr braven ungelerten Handlanger der Fuhrleute, Seiler und Weber: ich weiß, ihr regiert Athen, und ich grüße euch. *Mehr Händeklatschen*. Laßt mich durch, ich bin bei eurem Timon eingeladen.

Zweiter: Sprich weiter, Alkibiades.

Erster: Lispel weiter, süßer Alkibiades.

Zweiter *aufgeregt*: Wie soll er sprechen, ohne zu lispeln, wenn ihm das Lispeln angeboren ist?

Vierter: Daß er lispelt, finde ich gerade schön an ihm.

Erster: Ich, wenn ich so lispeln würde wie er.

Zweiter: Dann wärest du noch lang kein Alkibiades.

Vierter: Sprich weiter und lispel soviel du willst.

Alkibiades: Aber ich will nicht weitersprechen, denn ich habe euch nichts von eurem Liebling Perikles zu erzählen —

Zweiter: Sprich von deinen Erfindungen.

Alkibiades: — als daß selbst die Statuen, obwohl sie ihn zu verschönern suchen, nicht verbergen können, wie sehr er den un-geformten Kopf einer Meerzwiebel hatte. *Lachen bei den Geraden*.

Erster: Ist das alles, was du von Perikles weißt?

Alkibiades: Aber es genügt mir. Mein neuer Schild hingen — *Lachen der Ungeraden*.

Zweiter *betont*: Dein berühmter Schild, der unverwundbar macht.

Alkibiades: Einmal werdet ihr mit taumelnden Händen danach greifen, lacht nur.

Zweiter *erregt*: Weiter, Alkibiades.

Alkibiades: Denn ewig kann Athen nicht tot sein, wie heute.